



Mirjam Pressler

Ein Buch für Hanna

Beltz & Gelberg 2011 • 348 Seiten • 17,95 • ab 14



Mit eisernem Willen, einer bislang unbekanntem Stärke und einer Hand voll jüdischen Freundinnen, durchlebt die 14-jährige, schwächliche Hanna die schwersten Jahre ihres Lebens. – Dabei klang doch alles plausibel und einfach, was der zionistische Jugendbund Habonim plante: Die Auswanderung jüdischer Mädchen nach Israel – in ihre Heimat.

Doch die Realität sah ganz anders aus. Die politische Situation verschärft sich 1939 zusehends. In Palästina reduziert man die Einwandererzahlen drastisch und die Repressalien der Nationalsozialisten in Deutschland nehmen vermehrt Züge der Aggressivität an. Die Emigration nach Israel scheint nicht mehr möglich. Aus diesem Grund beschließt man die Mädchen zunächst nach Dänemark zu bringen.

Obwohl in Dänemark das Meer nicht so blau ist wie in Hans Christian Andersens Märchen, festigt sich die Gemeinschaft der Mädchen. Mira, Bella, Rosa, Rachel, Sarah und Hanna haben erkannt, dass sie alle demselben Schicksal ausgeliefert sind und nur durch ihren Zusammenhalt die Zeit in diesem fremden Land überstehen können. Zwar werden sie zunächst zusammen in einem Camp untergebracht, bald darauf aber auf Gastfamilien aufgeteilt und zerstreut.

Der Kriegsbeginn im selben Jahr hat die Pläne, nach Palästina weiterzureisen, abermals vereitelt, doch noch können sich die Mädchen im nazifreien Dänemark in Sicherheit wiegen. Aber auch diese Zeit der Entspannung löst sich, als Deutschland Dänemark restlos besetzt.

Kurz nachdem sich die Mädchen also eingelebt und sogar erste gemeinsame Treffen veranstaltet hatten, müssen sie schon wieder fliehen. Getrieben von Angst flüchten sie auf die Insel Fünen, auf der Hanna als Bauernmädchen physisch kaum erträgliche Arbeiten ausführen muss.

Nach einiger Zeit hat sie den Bauernhofalltag akzeptiert und kennt die Erwartungen der Besitzer. Alles läuft gut, bis die irrtümliche Sicherheit – in der man sich glaubte – durch ein plötzliches nächtliches Auftreten der Nationalsozialisten jäh unterbrochen wird. Dieses Mal ist keine Flucht mehr möglich und man ist den die Juden verachtenden Gefolgsleuten Hitlers ausgesetzt, die alle Juden restlos nach Theresienstadt deportieren lassen.

In einem vollkommen überfüllten Zug wird auch Hanna nach Theresienstadt gebracht und denkt in ihrer Einsamkeit an ihre Freude, die sie für immer verloren glaubt. Verloren hat sie sie nicht: Am Bahnsteig treffen die sechs erneut aufeinander und lassen sich so schnell auch nicht mehr los. Doch was sie nun im Konzentrationslager in Tschechien erwartet, das hätte sich keine der Mädchen in ihren düstersten Fantasien ausmalen können...



„Los Hanna, du schaffst das, Aufgeben gilt nicht.“ – Das sind die Worte, durch die Hannas Leben motiviert sind und die Mirjam Pressler immer wieder aufgreift.

In ihrem biographischen Roman schildert sie das Leben der jungen Jüdin mit einem hohen Maß an Emotionalität, das sie durch historische Distanz gelungen versucht zu kompensieren.

Insbesondere wenn Hannas Freundinnen in ihren Kapitelmonologen die Situation aus ihrer Sicht schildern und den Leser in ihre Gefühls- und Gedankenwelt eindringen lassen, steigert sich das Mitgefühl für die Mädchen und ihr Schicksal. Von tiefer Rührung und Sentimentalität ergriffen, fiebert, weint und lacht der Leser mit den Protagonistinnen.

Auch der Spannungsverlauf stagniert an keiner Stelle; sowohl die Höhen als auch die Tiefen in Hannas Leben machen den Leser neugierig auf den weiteren Handlungsverlauf und die Frage ob diese Reise für alle Protagonisten ein Happy End haben wird. Auch die mit Bedacht gewählten Worte unterstreichen den Spannungsverlauf auf ihre eigene Weise, denn das Mitleid und die Emotionalität der Charaktere kommen in ihren Worten und Gedanken zum Ausdruck und lassen das Werk so ergreifend wirken, wie es ist.

Die Adressaten dieses Buches sind Jugendliche ab 14 Jahren, wobei die Schoah-Thematik erst später (durch den Unterrichtsstoff in der Schule) wirklich verständlich wird. Daher ist zu empfehlen, das Buch erst mit etwa 16 Jahren zu lesen, um dem Inhalt seine wahre Bedeutung beimessen zu können.

Die Besonderheit an Presslers Werk ist, dass dieses Buch an die Realität angelehnt ist. Hanna B. ist eine Frau, die Mirjam Pressler vor über 30 Jahren im oberen Galiläa kennen gelernt hat und die sie seitdem jedes Jahr besucht hat. Besonders fasziniert hat die Autorin die Tatsache, dass Hanna B. die Schoah überlebt hat und sich trotz der unrechten Gräueltaten, die ihr angetan wurden, zu einer warmherzigen Person entwickelt hat. Dennoch weist sie im Eingangsmonolog auf Folgendes hin: „Ich möchte nicht, dass die Geschichte von Hanna B., soweit ich sie kenne, unerzählt bleibt und vergessen wird. Ich konnte kein Buch über Hanna schreiben, dazu ist es zu spät, also habe ich ein Buch für Hanna geschrieben.“

So kann man festhalten, dass es Mirjam Pressler gelungen ist ein Werk zu schaffen, dass Jugendlichen die Schoah begreifbar macht und auch Erwachsenen noch Tränen in die Augen treibt.

Mit diesem Buch hat Mirjam Pressler gezeigt, was es heißt *a mensch* zu sein und wie jemand trotz schrecklichster Ereignisse zu einem warmherzigen und offenen Mensch werden kann, dem so viel Unrecht getan wurde.

Sehr empfehlenswert.

Denise Burkhard